

Eindrücke in Raum und Zeit

Die Filmreihe des TaKinos, die das Leben in den Bergen zeigt

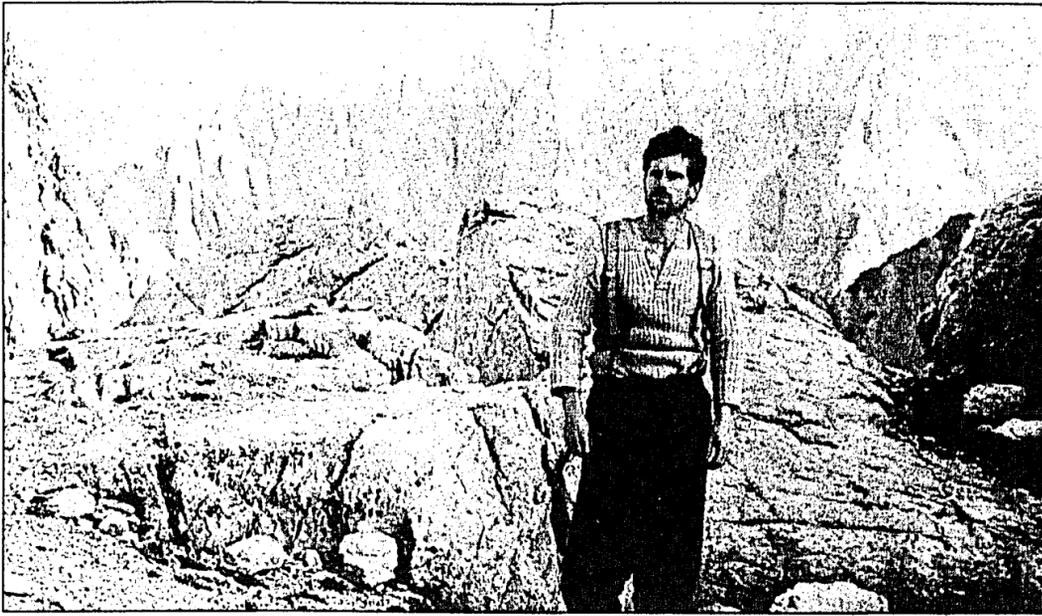
In der Filmreihe des TaKinos zum Thema Bergwelten, anlässlich des von der UNO erstellten Jahres der Berge, stehen die Berge weniger als Kletterorte für Gipfelstürmer im Vordergrund, sondern vielmehr als Lebensraum für Menschen in aller Welt.

Gerolf Hauser

Am Dienstagabend stand der Film «Barnabo delle montagne, Barnabo der Waldhüter» von Regisseur Mario Brenta aus dem Jahr 1994 auf dem Programm. Dieser melancholische Film mit seinen prächtigen Bergbildern wird am Montag, 24. 6., 20.30 Uhr noch einmal gezeigt.

Zerklüftete Landschaft

«Barnabo» ist ein leiser Film, der mit sehr wenigen und knappen Dialogen auskommt, dafür eindrucksvolle Bilder aus den Dolomiten zeigt und Porträts zeichnet von den Menschen, die in ihnen leben und leiden. So zeigen die Grossaufnahmen der Gesichter eine oftmals zerklüftete Landschaft, die in Korrespondenz steht mit jener der Dolomiten. Brentas Erzählstil zeigt seine Überzeugung, dass fast alles ohne Worte auskommen kann, d. h. die Bilder vermitteln das Geschehen. Inmitten der Hektik unserer heutigen Zeit zeichnet sich der Film auch aus durch behutsame Schnitte, die nicht im 25-Sekunden-Takt aufeinander folgen. So können die Bilder ausgiebig betrachtet werden. Das gilt auch, wenn Mario Brenta z. B. einen Menschen zeigt, der, sagen wir, das Zimmer verlässt. Dann folgt die Kamera und verweilt noch eine gewisse Zeit am Türrahmen, durch den der Mensch verschwunden ist, als wolle er zeigen, welche Eindrücke ein



«Barnabo», ein leiser Film mit eindrucksvollen Bildern aus den Dolomiten und Porträts der Menschen, die in ihnen leben und leiden.

Mensch in Raum und Zeit hinterlässt. Das ist eine Seltenheit im heutigen Kino und verlangt vom Zuschauer das Ablegen der Tageshektik. Da tritt die erzählte Filmgeschichte in den Hintergrund (sie ist auch etwas unverständlich) und die Bilder der Seelenzustände, vor allem natürlich von Barnabo, der vom Waldhüter Marco Pauletti gespielt wird. Barnabos Filmpartner ist die Natur, Brentas Kunst, diese frei vom Klischee zu erfassen. Dazu gehört auch der Ton des Films: eine Partitur aus der Natur mit Regenprasseln, Blätterrascheln, Nebelauflösen, Vogelkrächzen, Donnerrollen, Felsrutschen, Schneerieseln, Menschenatmen ...

Die Geschichte

Barnabo reist im Winter 1918/1919 in die Dolomiten, um einen im Dienst ums Leben gekommenen jungen Wald-

Medienpartner
VOLKSBLATT

hüter zu ersetzen. Als nach einiger Zeit auch sein Vorgesetzter getötet wird, will Barnabo in seinem jugendlichen Heldenmut den Toten rächen. Statt die «polveriera», das Munitionsmagazin der Grenzer, zu hüten, macht er sich mit einem Gefährten auf die Suche nach den Schmugglern, die er als Täter verdächtigt. Als er sie aufspürt, verlässt

ihn der Heldenmut; er versteckt sich. Aus dem Dienst wird Barnabo nun entlassen, und zwar deshalb, weil er seinen Posten verlassen hatte. Als Knecht findet er bei einer Bäuerin in der Ebene Arbeit und als er nach einigen Jahren wieder in die Berge zurückkehrt, hat vieles sich verändert. Nicht zuletzt er selber. Noch einmal macht Barnabo sich auf die Suche nach den Schmugglern, doch als er sie endlich im Visier hat, lässt er seine Flinte sinken. Er ist älter geworden, hat erkannt, dass ein Schuss nichts ungeschehen machen kann, dass auch diese kleinen Diebe Menschen sind, die aus der Not heraus handelten, die wie er nach dem Krieg ein karges Leben führten.

Ein «pièce de résistance»

«Höhenfeuer», ein Stück Schweizer Realität im TaKino

Unter den Schweizer Bergfilmen ist Fredi Murers «Höhenfeuer» sozusagen das «pièce de résistance»: Da kommt man gar nicht drum herum, da will man auch nicht drum herum kommen. Der Gewinner des Goldenen Leoparden am Internationalen Filmfestival Locarno ist heute Donnerstag um 20.30 Uhr im TaKino zu sehen.

Im spürbar alpin werdenden Raum angesiedelt, bewusst nicht exakt lokalisierbar, ist die Geschichte von der Bauertochter Belli und ihrem taubstummen Bruder. Die beiden leben mit ihren Eltern zusammen auf einem Hof über einem jener Bergtäler, aus denen es einen in die Höhe drängt, an die Sonne und an einen Ort, an dem es weniger eng wirkt.

Der Bauer, der den Hof da oben bewirtschaftet, lebt mit der Frau und den beiden Kindern. Deren Grosseltern hausen auf der anderen Talseite in Sichtkontakt. Nur etwas unterscheidet den Hof von anderen in der Nähe: Es sind die Terrassen, die da angelegt sind, auf denen trotz der Höhe Frucht reifen mag. Erstellte wurden die Mauern jeweils durch die heranwachsen-



Heute in der Reihe «Bergwelten» im TaKino: «Höhenfeuer» des Schweizer Filmers Fredi Murer.

Medienpartner
VOLKSBLATT

den Söhne über Generationen hinweg. Sie konnten hier mit herumliegenden Steinen sinnvoll ihre überschüssige Energie ablassen.

Es ist eine enge Gemeinschaft, in der die Familie lebt. Der bäuerliche Alltag ist von der Natur bestimmt, da gibt es wenig zu disputieren. Ausgerechnet der stumme Sohn ist es, der die Familie von Zeit zu Zeit zum Reden bringt, über ihn und seine Eigenheiten und

die besonderen Erfahrungsformen.

Murers Parabel von dem Geschwisterpaar, das sich nahe kommt an einem Ort, wo das Nahekommen an sich nicht schicklich ist, besticht in der Zeichnung der Figuren, der Einbettung in der Landschaft und der Zeitlosigkeit, in der alles geschieht. Pio Corradi hat eine Kamera geführt, die um die notwendige Diskretion weiss und sich gleichzeitig beinahe unmerklich eigenständig zu bewegen versteht an dem Flecken Schweiz, an dem es wenig Ausweichmöglichkeiten gibt und viele Absturzgefahren.

Morgen im Bergzyklus

Morgen Freitag stehen gleich zwei Filme auf dem Programm des Bergweltenzyklus im TaKino: Um 20.30 Uhr zeigt der Filmclub Frohsinn «Legende der Liebe» aus dem kurdischen Teil Irans. Die junge Ärztin Khazar beginnt eine lange Reise durch das zerklüftete Kurdistan, um ihren Geliebten Horam zu finden, den sie in der Studienzeit kennen gelernt hatte und der hier in einem Bergdorf als Arzt arbeitet. Ihr Reise gerät dabei zu einer Suche.

Um 22.30 Uhr ist dann im TaKino die Heimatfilm-Parodie «Helden in Tirol» zu sehen. Hier möchte der Bürgermeister aus dem entlegenen Tiroler Bergdorf ein touristisches Profitcenter machen, was ein Bergbursch mit allen Mitteln verhindern will. Der Dorfdepp verliebt sich in die doppelten Lottchen, der Pfarrer überwindet seine Scham gegenüber seiner Haushälterin und eine schrille Amerikanerin bringt den schwulen Sohn des Bürgermeisters an den Traualtar. In diesem Film darf man überhaupt nichts ernst nehmen, aber sehr vieles genießen.

Heiter-Besinnliches

NÜZIDERS: Altbischof Dr. Reinhold Stecher liest am Freitag, den 14. Juni um 20 Uhr im Sonnenbergsaal Nüziders aus eigenen Werken. Sein künstlerisches Talent hat Altbischof Dr. Reinhold Stecher in zahlreichen Werken unter Beweis gestellt, in denen er als Buchautor und Maler in Erscheinung getreten ist. Der frühere Innsbrucker Diözesanbischof, der sich fast sieben Jahre lang für eine integrative Kirche eingesetzt hat, verwendet als Autor eine Sprache, die jeder versteht. Er schreibt von Gott und der Welt und reflektiert über das Erlebnis Natur, das für ihn immer auch ein Erlebnis Gott darstellt. Besinnlich und leidenschaftlich, präzise und voller Tiefgang. Und immer ist ein kleines Augenzwinkern dabei! Karten an der Abendkasse ab 19 Uhr oder im Vorverkauf in allen Vorarlberger Hypobankfilialen erhältlich. Der gesamte Erlös aus Kartenverkauf und Spenden kommt dem Caritasprojekt für HIV-positive Kinder und Strassenkinder in Bukarest zugute. (Eing.)

Lesung von Vincenzo Todisco

BUCHS: Vincenzo Todisco-Tönz aus Rhäzüns liest heute Donnerstag, den 13. Juni um 20 Uhr, anlässlich der Donnerstag-Lesungen des Kultursommers in Buchs in der Stüdtlimühle aus seinen Werken. Im Jahre 2001 hat er dafür vom Kanton Graubünden einen Förderpreis erhalten. Todisco wurde als Sohn italienischer Eltern in Stans geboren. Heute unterrichtet er Italienisch und Französisch am Lehrerseminar in Chur. Die Künstlerin Marisa Fuchs-Menn aus Gais, eine gebürtige Bündnerin, stellt bis zum 4. Juli einige ihrer Werke aus. Bereits ab 18.30 Uhr kocht der Circolo Culturale Italiano del Werdenberg, passend zum Abend, ein italienisches Gericht.

«Gipfeltreffen 2002»

SCHWYZ: Aus Anlass des UNO-Jahres der Berge begibt sich auch das Forum der Schweizer Geschichte in die Höhe. Es präsentiert seine Sonderausstellung «Gipfeltreffen 2002» in 14 SAC-Hütten der Zentralschweiz. Thema des «Gipfeltreffens 2002» sind die Alpen und ihre vielfältige Nutzung. Dazu wurden verschiedene Ausstellungsboxen geschaffen. Sie zeigen Geschichten aus Alpwirtschaft, Tourismus, Geologie, Wirtschaft, aus Sagen sowie Technik. Am Mittwoch war im Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz Vernissage für das Ausstellungsprojekt. Ab heute Donnerstag werden die Boxen per Maultier, Seilbahn, Helikopter oder zu Fuss in die 14 Berghütten gebracht. Dort sind sie vom 23. Juni bis zum 30. September zu sehen.

REKLAME

theater am kirchplatz
Schaan / Liechtenstein

HEUTE! & Fr, 14. 6., 20.09 h, TaK, Schaan
Josef Hader
Top-Kabarett aus Österreich

Die LLB präsentiert das TaKKinder- und Jugendprogramm Sa, 22., ab 14 h, So, 23. 6., ab 11 h, TaK
Jubiläum
zum 10. Mal: TaK-Spielefest als Saison-Finale
www.tak.li ...immer auf dem Laufenden!
Vorverkauf Montag - Freitag, 10 - 18 Uhr
Telefon (00423) 237 59 69
Fax (00423) 237 59 61